
Perikles als Stratege. Römische Kopien eines griechischen Politikerporträts

Artur Grinenko

This essay examines a series of four helmeted male portraits from the Roman Imperial Period, identified as those of the 5th century BC Athenian statesman Pericles. The portraits themselves belong to a larger subgroup known as strategoi portraits. These images of Pericles stand out within this group, as they're the only surviving examples with an inscription that allows us to identify them with a historical personality. The focus of the examination will be on the craftsmanship, style, chronology, and geographic distribution of these portraits. Finally, the essay looks into whether the portraits were merely meant as copies of Greek originals or, in fact, works of their own time influenced by tendencies seen in other contemporary Roman art.

Einleitung

Perikles ist wohl einer der bedeutendsten Politiker des klassischen Athens. Während seiner Amtszeit als Stratege erreichte Athen seine höchste Machtentfaltung, große bauliche Projekte wurden auf der Athener Akropolis vollendet und schließlich führte er Athen in der Anfangsphase des Peloponnesischen Krieges gegen Sparta.¹ Neben seiner politischen Tätigkeit spielt er auch eine wichtige Rolle in der Porträtkunst. Zwei beschriftete Hermen,² die einen behelmten Perikles darstellen, ermöglichten die Zuordnung einer Reihe von behelmten Männerporträts in den Typus des Strategenporträts. Dabei sind von Perikles selbst insgesamt vier Köpfe im Typus des Strategen überliefert; jedoch ausschließlich in Form von römischen Kopien. In diesem Essay soll die Machart der Porträts des Perikles sowie ihre chronologische und geographische Verteilung betrachtet werden und einige Überlegungen bezüglich der Bedeutung dieser Bildnisse in Rom aufgestellt werden.

Geschichte der Strategenbildnisse

Zuerst sollte aber erst kurz auf die Geschichte des Strategenporträts als Gattung eingegangen werden. Unter Strategenporträts versteht man grundsätzlich eine Reihe von circa 25 Porträtköpfen, die aufgrund von ihren gemeinsamen Merkmalen als Bildnisse bedeutender griechischer Strategen aufgefasst werden. Das auffälligste Merkmal dieser Reihe ist der stets nach oben geschobene korinthische Helm ohne Helmbusch. Hierbei kann davon ausgegangen werden, dass der korinthische Helm ohne Helmbusch das Amtszeichen eines Strategen war.³ Zur Entstehungszeit der Strategenbildnisse ab der Mitte des 5. Jhs. v. Chr. war der korinthische Helm bereits nicht mehr der bevorzugte Helm eines Hopliten.⁴ Folglich signalisierte ein derartiger Kopfschmuck bereits für den antiken Betrachter, dass es sich bei dem Dargestellten nicht um einen Krieger oder Heros,

1 Plut. Per. 29, 5.

2 Eine der Hermen befindet sich im British Museum in London, während die andere in den Vatikanischen Museen zu finden ist.

3 Weber 2002, 49–50.

4 Bol 2002, 99.

sondern um einen herausragenden Politiker handeln muss. Weiterhin tragen alle Strategenporträts einen langen Bart, weisen eine Wendung des Kopfes zur Seite auf und stellen Männer in reifem Alter dar. Trotz der starken Unterschiede zwischen den einzelnen Strategen in Stil oder Machart weisen sie stets diese Merkmale auf. Einen Ausreißer innerhalb der Gattung bildet eine Gruppe von drei Köpfen in Rom, Paris und Kopenhagen.⁵ Bei dieser Gruppe trägt der Strategie einen attischen Helm. Als eine Erklärung wird gerne die Begründung aufgeführt, dass es sich bei den Köpfen um ein peloponnesisches Werk handle, das Lysander darstellen soll.⁶

Die Bildnisse griechischer Strategen sind ausschließlich in Form von römischen Kopien aus der späten Republik bis zum 3. Jh. n. Chr. überliefert. Wir wissen jedoch, dass diese Kopien sich auf Urbilder aus Griechenland berufen. So wissen wir dank Plinius dem Älteren, dass Perikles ein Bildnis durch Kresilas geschaffen wurde.⁷ Man geht davon aus, dass die römischen Periklesporträts sich auf eben dieses gelobte Werk des Kresilas zurückführen lassen.⁸ Perikles ist jedoch nicht der einzige Strategie, der laut Quellen mit einer Statue geehrt wurde, so überliefert Demosthenes eine Ehrung für Konon auf der Athener Agora auf einer Stufe mit den Tyrannenmördern als Dank für die Befreiung der Heimat von spartanischer Dominanz.⁹ Perikles jedoch nimmt in dieser Gattung eine besondere Rolle ein, denn er ist der einzige Strategie, der durch eine Inschrift namentlich gesichert ist. Eine Herme in London und eine weitere im Vatikan sind mit einer griechischen Inschrift versehen, die den Dargestellten als Perikles ausweist. Es ist auch aufgrund von diesen Inschriften ersichtlich, dass bärtige Männerporträts mit nach hinten geschobenem korinthischen Helm als Strategenbildnisse interpretiert werden.

Bildnisse des Perikles

Folglich soll nun eine Betrachtung der einzelnen Periklesköpfe (**Abb. 1–3**) vorgenommen werden. Der Typus Perikles ist mit vier überlieferten Köpfen einer der größeren Typen innerhalb der Gattung der Strategenporträts, lediglich der sog. Phokion und der Typus Pastoret sind mit jeweils fünf Köpfen größer. Chronologisch deckt der Typus Perikles einen zeitlichen Rahmen von der augusteischen bis in die hadrianische Zeit ab. Wie schon erwähnt, ist er dank der Hermeninschriften der einzige namentlich gesicherte Typus.

Berlin-Blümel

Die erste zu betrachtende Replik, und damit auch die früheste, befindet sich heute in der Antikensammlung der Staatlichen Museen zu Berlin (**Abb. 1**). Hierbei handelt es sich um einen Kopf aus pentelischem Marmor von 54 cm Höhe. Der Kopf wurde zu Beginn des 20. Jhs. auf Lesbos erworben.¹⁰ Unter Betrachtung des Erwerbungsorts können wir davon ausgehen, dass es sich um ein Werk aus griechischer Produktion handeln könnte. Das Gesicht des Perikles selbst ist circa 20 cm hoch. Ein sich nach unten verjüngender Zapfen deutet darauf hin, dass es sich ursprünglich um einen Einsatzkopf handelte.¹¹ Von der dazugehörigen Herme oder Statue ist leider nichts erhalten. Der Erhaltungszustand des Kopfes ist trotzdem sehr gut. Die Schäden am Kopf belaufen sich auf die Nase, das Helmvisier und einen Riss am Hinterkopf.¹² Außerdem wurden an dem Kopf in

5 Sog. Lysander (Rom, Italien, IT, Musei Capitolini. Inv.-Nr. 581), Strategenkopf (Kopenhagen, Dänemark, DK, Ny Carlsberg Glyptotek. Inv.-Nr. 2590) und Strategenkopf (Paris, Frankreich, FR, Louvre. Inv.-Nr. 276).

6 Dantas 1977, 79.

7 Plin. nat. 34, 74.

8 Knauß 2017, 43.

9 Demosth. Lept. 20, 70.

10 Kekulé von Stradonitz 1910, 12.

11 Kekulé von Stradonitz 1910, 12.

12 Kekulé von Stradonitz 1910, 13.

Berlin keine Ergänzungen angebracht.¹³ Perikles wird idealisierend, als ein Mann im reifen Alter mit Bart dargestellt. Er trägt langes, gepflegtes und gelocktes Haar. An den Enden der einzelnen Locken lassen sich Bohrungen erkennen. Die Hinterseite des Kopfes ist etwas weniger fein ausgearbeitet als die Vorderseite. An den Seiten sind die Ohren unterhalb der Haare zu erkennen. Auf seinem Haupt trägt Perikles einen korinthischen Helm ohne Helmkamm und Dekorelemente. Der Bart des Strategen weist außer am Übergang vom Haar zum Bart im Schläfenbereich sonst keine Bohrungen auf. Der Bart selbst ist eine kompakte Masse aus verschiedenen, durch Unterscheidungen voneinander abgesetzten Haarlocken. Der Mund des Perikles ist leicht geöffnet und wird von einem Oberlippenbart umsäumt. Anders als der Mund ruht das restliche Gesicht des Mannes. Die Stirn und die Wangen sind nahezu glatte und bewegungslose Flächen. Es sind auch keine Alterszeichen erkennbar. Folglich erkennt der Betrachter nur Anhand der Physiognomie und des Bartes, dass es sich hierbei um einen Bürger im reifen Mannesalter zu handeln hat. Die Augenpartie des Strategen zeichnet sich durch scharfe Kanten und Straffheit aus. Besonders der Charakter der Augenpartie, aber auch die ansonsten eher straffen und großer Schärfe ausgearbeiteten Formen des Kopfes deuten auf eine Entstehung in der frühen Kaiserzeit hin.

London

Der Strategenkopf (**Abb. 2**) in London ist einer der beiden Köpfe, die eine Identifizierung der Dargestellten überhaupt ermöglicht haben. Der Kopf war Teil einer Herme und oberhalb der Abbruchstelle lässt sich die Inschrift ΠΕΡΙΚΛΗΣ erkennen. Der marmorne Kopf ist 59 cm hoch und wurde in der Villa des Cassius bei Tivoli gefunden. Es ist ein interessantes Detail, dass der Kopf trotz seines Fundortes im italienischen Villenmilieu eine griechische Inschrift trägt. Der Kopf ist in einem noch besseren Erhaltungszustand als der Berliner Perikles. Die Schäden belaufen sich lediglich auf einen kleinen Teil der Nase und des Helmes.¹⁴ Da bei diesem Stück auch ein größerer Teil der Herme erhalten ist, kann erkannt werden, dass der Kopf des Perikles zur Seite gewendet ist. Offensichtlich beruft sich der Londoner Kopf auf das gleiche Urbild wie der Kopf in Berlin. Perikles ist auch hier idealisierend im reifen Alter mit gepflegtem Bart und gepflegten Haaren ohne erkennbare Alterszeichen dargestellt. Perikles trägt lange, mit Bohrungen versehene Haare und auf seinem Haupt ruht ein korinthischer Helm. Der Übergang von Haartracht zum Bart im Schläfenbereich ist etwas abrupter als beim zuvor betrachteten Kopf. Der Bart selbst ist vergleichsweise kompakter und weniger voluminös als beim augusteischen Perikles. Das Gesicht des Strategen ruht größtenteils auch hier, jedoch sind etwas Bewegung im Bereich der Stirn und Augenbrauen erkennbar. Die Augenpartie des Dargestellten ist weitaus sanfter und besitzt nicht mehr einen derartig scharfen Charakter. Grundsätzlich lässt sich eine Tendenz zu sanften Formen und einem entspannter wirkenden Erscheinungsbild erkennen. Derartige Merkmale lassen sich in der Kunst des späteren 1. Jhs. n. Chr. wiederfinden und würden den Londoner Kopf in die Übergangsphase vom spätflavischen Stil in den frühtrajanischen Stil datieren.¹⁵

Vatikan

Die sich heute im Vatikan befindliche Herme des Perikles (**Abb. 3**) ist das andere Stück, durch dessen Beschriftung eine Identifizierung des Dargestellten ermöglicht wird. Die Herme trägt eine etwas längere Inschrift als in London mit dem Wortlaut ΠΕΡΙΚΛΗΣ ΞΑΝΘΙΠΠΟΥ ΑΘΗΝΑΙΟΣ und gibt nicht nur einen Hinweis darauf, dass der Dargestellte Perikles ist, sondern verweist auch noch auf seinen Vater Xanthippos. Diese marmorne Herme wurde ebenfalls in Tivoli gefunden

¹³ Panderimalis 1969, 25.

¹⁴ Kekulé von Stradonitz 1910, 15.

¹⁵ Panderimalis 1969, 26.

und ist 183 cm hoch.¹⁶ Die Herme ist in einem guten Erhaltungszustand, denn anders als bei den Köpfen in London und Berlin ist die Herme in ihrer Gesamtheit erhalten. Die Zahl der neuzeitlichen Ergänzungen ist jedoch recht signifikant. So sind die Nasenspitze, der Vorderteil des Visiers, Teile des Helmes, die linke Schulter, der Rand des rechten Ohres, die obere Hälfte des linken Ohres wie auch die Haare ergänzt und das gesamte Stück wurde stark geputzt.¹⁷ Glücklicherweise wurden nicht alle Farbspuren entfernt und es konnten Reste einer roten Bemalung auf dem Kopf festgestellt werden.¹⁸ Es ist schnell erkennbar, dass auch dieser Kopf auf das gleiche Urbild zurückgeht wie die anderen beiden Köpfe. Perikles ist nackt, bärtig, im reifen Alter und mit einem dekorlosen korinthischen Helm dargestellt. Dennoch sind auffällige Unterschiede in der künstlerischen Ausführung zu erkennen. Die Anzahl der Bohrungen ist stark reduziert worden. Auch besitzen alle Formen wieder einen schärferen Charakter. Die einzelnen Haarlocken sind hier straffer ausgearbeitet und setzen sich deutlich voneinander ab. Der Bart ist eine kompakte Masse aus vielen kleineren Locken. Die schmalen Augen des Strategen werden von scharfkantigen Lidern und Brauen umfasst. Die Weichheit des spätflavischen Perikles aus London ist hier gänzlich verschwunden. Stattdessen erzeugt der Kopf einen metallischen Eindruck. In Kombination mit der roten Bemalung würde der Kopf durch diese Formen einen bronzeähnlichen Charakter erhalten. Derartige, an Metall angelehnte Formen sind typisch für die hadrianische Zeit, folglich müsste der Kopf um die Mitte des 2. Jhs. n. Chr. entstanden sein.¹⁹

Museo Barracco

Das letzte Strategenbildnis des Perikles befindet sich heute im Museo Barracco in Rom²⁰. Dieses Bildnis trägt keine Inschrift, auch ist nichts über den Fundort dieses Werkes bekannt. Der Kopf ist 38 cm hoch und aus pentelischem Marmor gefertigt.²¹ Der Erhaltungszustand des Kopfes ist leider sehr schlecht und mit vielen neuzeitlichen Ergänzungen versehen. Die Herme, der untere Hinterkopf, die Haare und der Hals sind ergänzt. Die Nase fehlt gänzlich, während der Bart und das Gesicht stark verwaschen sind. Folglich lässt der Erhaltungszustand nur recht wenige Aussagen bezüglich des Kopfes zu. Perikles ist, wie auch bei den anderen Exemplaren, nackt, bärtig, behelmt und mit einer Wendung des Kopfes zur Seite dargestellt. Der Zustand des Helmes lässt keinen Dekor erkennen, da aber keiner der anderen Helme dekoriert war, wäre es naheliegend, dass auch dieser Helm schmucklos war. Es lässt sich leider noch weniger zur Ausarbeitung der Haare sagen. Der Bart ist ebenfalls stark in Mitleidenschaft gezogen worden. Nur noch schwerlich lässt sich ein gewisser Auflösungsprozess der Bartmasse erkennen. Folglich war dieser wohl ursprünglich luftiger und aufgelöster als der kompakte Bart des hadrianischen Perikles. Den meisten Aufschluss über die Machart und mögliche Datierung des Kopfes liefert die Augenpartie. Die Brauengrater sind aufgrund des Erhaltungszustands nur noch schwach zu erkennen. Jedoch lassen sich die wulstigen Lider gut erkennen. Diese liegen mittlerweile weitaus weniger eng an den Augen an und werfen einen tiefen Schatten. Die Augen selbst sind etwas tiefer gesetzt und unterstreichen dadurch das Spiel von Licht und Schatten im Gesicht des Perikles nochmals. Ein derartiges Spiel mit Licht und Schatten im Augenbereich ist typisch für Porträts der antoninischen Zeit. Anhand dieses Kriteriums wäre es möglich, dass der Kopf im späteren 2. Jh. n. Chr. entstanden ist.²²

16 Pandermalis 1969, 26.

17 Kekulé von Stradonitz 1910, 15.

18 Kekulé von Stradonitz 1910, 14.

19 Pandermalis 1969, 27.

20 Perikles (Rom, Italien, IT, Museo Barraco. Inv.-Nr. 3491).

21 Kekulé von Stradonitz 1910, 15.

22 Pandermalis 1969, 27.

Fazit

Nach der Betrachtung aller erhaltenen Porträts des Perikles im Strategentypus lassen sich mehrere interessante Aspekte feststellen. Zum einen lassen sich die Bildnisse der Perikles sowohl in Italien als auch im griechischen Osten wiederfinden. Die beiden Köpfe aus Tivoli, wie auch einige weitere unbenannte Strategenköpfe anderen Typus, deuten darauf hin, dass die römische Elite gerne ihre Villen mit Bildnissen von attischen Staatsmännern schmückte. Hierbei ist interessant, dass beide Inschriften, ähnlich wie auch bei den Philosophenporträts in der Villa die Papiri, auf Griechisch sind. Es ist gewiss ein Unglück, dass sonst keine weiteren Strategenbildnisse mit Inschriften erhalten sind. Es wäre gewiss interessant zu wissen, ob derartige Bildnisse grundsätzlich mit einer griechischen Inschrift versehen wurden. Der Kopf aus Lesbos hingegen ist dahingehend besonders, da es sich um ein Stück aus dem griechischen Osten und aus einer Region, die mit der politischen Tätigkeit des Perikles nicht viel zu tun hat, handelt. Der Kopf selbst weist eindeutige Merkmale der augusteischen Kunst auf. Bemerkenswert hierbei ist, dass dieser Kopf selbst augusteischer wirkt als manche Porträts des Augustus selbst aus dem Osten. Folglich scheint es bereits in der frühen Kaiserzeit auch außerhalb Italiens ein Interesse für Bildnisse des Perikles im Imperium Romanum gegeben zu haben. Hierbei soll angemerkt werden, dass Perikles keinen Einzelfall darstellt, wie der Kopf eines unbekanntes Strategen antoninischer Zeit aus Ephesos bezeugt.²³ Bei der Betrachtung der handwerkliche Ausführung der Köpfe, lässt sich erkennen, dass sie alle auf das gleiche Urbild zurückgehen. Es erscheint naheliegend, dass es sich dabei um das von Plinius dem Älteren gerühmte Werk des Kresilas handelt. Bei der Übertragung des ursprünglich bronzenen Werkes in Marmor nahmen sich die römischen Bildhauer jedoch die Freiheit, den Stil ihrer Zeit in die Kopien einfließen zu lassen. Jeder der vier Köpfe weist eindeutige Tendenzen seiner Entstehungszeit auf. So weist der Kopf aus Lesbos die Härte und Straffheit der augusteischen Zeit auf, der Kopf in London hingegen weist die weicheren Formen der flavischen Zeit auf, im Gegensatz dazu zeigt der Kopf im Vatikan die metallartige Formgebung der hadrianischen Zeit und der Kopf im Museo Barracco lässt, trotz großer Schäden, die Auflösung des Bartes und das Spiel von Licht und Schatten der antoninischen Kunst erkennen. Somit lag es den römischen Bildhauern in erster Linie nicht daran, die klassischen Formen des ursprünglichen Werkes zu kopieren, sondern eher das altertümliche Werk im Stil ihrer eigenen Zeit wiederzugeben. Perikles bildet hierbei gewiss ein gutes Beispiel dank der chronologischen Verteilung der jeweiligen Köpfe, jedoch ist er kein Einzelfall und andere Typen von Strategenbildnissen weisen die gleichen Tendenzen auf. Schließlich kann zusammenfassend gesagt werden, dass Perikles auch innerhalb der römischen Elite Ansehen genoss, so dass sein Bildnis über zwei Jahrhunderte lang kopiert und sowohl in Italien wie auch außerhalb ausgestellt wurde.

23 Strategenkopf (Selçuk, Türkei, TR, Ephesos Museum. Inv.-Nr. Ma 704).

Bibliographie

Demosth. Lept.

Demosthenes, *Against Leptines* (Übers. Ch. Kremmydas 2012)

Plin. nat.

C. Plinius Secundus, *Historia naturalis* (Übers. W. Heinemann 1938)

Plut.

Plutarch, *Lives* (Übers. B. Perrin 1914)

Bol 2002

C. Bol, Die Porträts des Strengen Stils und der Hochklassik, in: P. C. Bol (Hrsg.), *Die Geschichte der antiken Bildhauerkunst II, Klassische Plastik* (Mainz 2004) 67–122

Dontas 1977

G. Dontas, Bemerkungen über einige attische Strategenbildnisse der klassischen Zeit, in: U. Höckmann – A. Krug (Hrsg.), *Festschrift für Frank Bommer* (Mainz 1977) 79–92

Kekulé von Stradonitz 1910

R. Kekulé von Stradonitz, *Strategenköpfe* (Berlin 1910)

Knauß 2017

F. S. Knauß, Das griechische Bildnis, in: F. S. Knauß - Ch. Gliwitzky (Hrsg.), *Charakterköpfe: Griechen und Römer im Porträt. Ausstellungskatalog München* (München 2017) 28–89

Pandermalis 1969

D. Pandermalis, *Untersuchungen zu den klassischen Strategenköpfen* (Freiburg 1969)

Weber 2002

M. Weber, Der korinthische Helm ohne Busch als Strategenhelm, *Thetis* 9, 2002, 49–60

Abbildungen

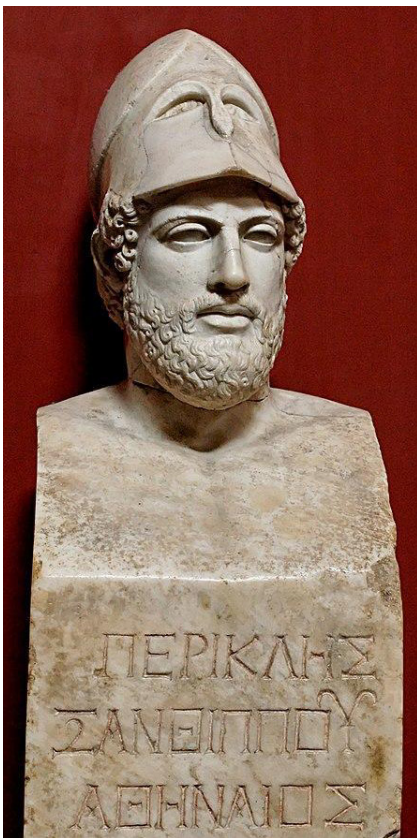


Abb. 1 (o. l.): Perikles (augusteische Replik, frühes 1. Jh. n. Chr.), Berlin, Deutschland, DE, Staatliche Museen zu Berlin. Inv.-Nr. Sk 1530. (Foto: Public Domain).

Abb. 2 (o. r.): Perikles (frühtrajanische Replik, spätes 1. Jh. n. Chr.), London, Großbritannien, UK, British Museum. Inv.-Nr. 1805,0703.91. (Foto: Public Domain).

Abb. 3: Perikles (hadrianische Replik, 2. Jh. n. Chr.), Vatikan, Vatikanstaat, VA, Musei Vaticani. Inv.-Nr. 269. (Foto: Public Domain).